

## Transkript: Zornig statt organisiert. Warum das System für Eltern oft nicht reicht

Ja, hallo zu Zorn und Zuversicht. Mein Name ist Christa Kloibhofer-Krampl. Ich bin der Host dieses Podcasts und normalerweise würde jetzt da sitzen und würde ein bisschen erklären, über welches Thema ich heute sprechen möchte. Jetzt musste ich meinen Plan ein bisschen über den Haufen schmeißen, einfach deshalb, weil ich heute in der Früh schon richtig mächtig zornig war und tatsächlich voll überfordert war. Sprechen wollen, hätte ich gerne heute über das Thema Gendergerechtigkeit. Da wären viele Aspekte über Gewalt an Frauen drinnen gewesen, auch einige Zahlen. Ich geh jetzt nicht ganz weit weg von dem Thema, aber was mir heute in der Früh passiert ist, ich hab sehr körperlich gefühlt, was es heißt in unserer Gesellschaft als Frau und als Mutter zu funktionieren. Und zwar, ich bin seit 7 in der Früh am Arbeiten. Ich wusste, ich muss um 9 spätestens weg, weil ich zu einem Termin zu diesem Aufnahmetermin muss und hab in der Früh versucht, alles, was ich für die Arbeit brauch, einfach nur schnell zu erledigen. Ich muss dazu sagen, mein Sohn war um 7 schon außer Haus. Das hat mein Mann heute alles übernommen. Das hat wunderbar funktioniert und trotzdem hab ich 2 Stunden richtig reinhackelt. und dann, und da ist es dann für mich wirklich sehr anstrengend und sehr stressig geworden. Ich wusste, ich muss um 9 aber noch schnell zum Libro, das hab ich ja ganz vergessen. Warum muss ich noch schnell was einkaufen? Ja, weil mein Sohn Schulsachen braucht. Der braucht ein neues Heft, das hab ich am Samstag schon vergessen und der braucht es aber morgen, weil morgen hat er diese Stunde, der Uhu ist leer und auch Tintenpatronen fehlen und wenn Tintenpatronen fehlen, was nehmen wir dann auch noch mit an Tintenkiller. Und dann bin ich eh schon mit Verspätung von zu Hause weg, bin volle Kanone mit dem Fahrrad in die Stadt gefahren, hab die Sachen schnell erledigt und bin jetzt ins Studio. Und ich hab gemerkt, körperlich, was das macht mit mir. Also ich hab begonnen, schneller zu atmen, ich hab verstanden, plötzlich, uh, meine Gedanken, ich kann sie nicht mehr zu Ende denken. Ich komm in einen Stress rein, aus dem ich mich gerade selber gerade überhaupt nicht rausholen kann. Und warum erzähle ich das? Weil ich glaube, dass wir eine sehr viel ehrlichere Diskussion darüber brauchen, wie wir in dieser Gesellschaft nicht nur arbeiten können, sondern auch ein gutes, wertvolles Familienleben haben können und wie wir es schaffen, als Eltern und jetzt in meinem Fall ganz bewusst als Mutter, beides so zu vereinen, dass sich alles ausgeht. die Arbeit 40 Stunden die Woche. Ich hab einen Vollzeitjob seit jetzt wieder ein paar Jahren, dazwischen war ich sehr lange Teilzeit, weil trotz Kinderbetreuung, trotz Kinderbetreuung, die wir schon haben, seit unser Sohn, ich glaub, 10 Monate alt ist, ist es sie einfach nie anders ausgegangen. Und diese Diskussion kommt mir aktuell ein bisschen zu kurz. Wir reden drüber, Frauen in Vollzeitbeschäftigung zu bringen. Ja, bin ich voll dabei, vor allem

wenn ich mir die Zahlen anschau, wenn es um um diese um diesen Gender Pension Gap geht, zum Beispiel. Das heißt, was Frauen weniger bekommen in der Pension als Männer und es hat nicht damit zu tun, dass sie weniger arbeiten, weniger lang an Jahren arbeiten, sondern dass sie einfach nicht so viel einzahlen ins ins Pensionskonto. Was logisch ist, wenn ich immer nur Teilzeit arbeiten kann oder sehr lange Teilzeit arbeiten kann. Und gleichzeitig fehlt mir die Diskussion. Was brauchen wir denn eigentlich, damit wir auch unseren Kindern gerecht werden? Wie geht es unseren Kindern damit, wenn die Eltern die ganze Zeit nur gehetzt sind? Wenn unsere Kinder die ganze Zeit von A. nach B. laufen und dann weiter zu C. und wenn, wenn sie dann da sind, dann habe ich nur mit einem halben Ohr gerade Zeit, weil auf der anderen Seite muss ich immer wieder denken, ich muss nur 3 Mails schreiben, die muss ich ganz dringend schreiben, weil morgen passiert irgendwas ganz Wichtiges. Und eigentlich, seit unser Sohn auf der Welt ist und der ist jetzt nicht mehr ganz klein, er ist schon 11 hab ich sehr oft das Gefühl, ich bin überall nur halb. Und dieses Thema macht mich wirklich, wirklich zornig. Ich hab schon mir jetzt auch bei der Herfahrt überlegt, na gibt es irgendwas, was mich dann wieder zuversichtlich macht und langsam. Ich hab das Gefühl, langsam gibt es Bewegung, langsam passieren Dinge, wenn ich in meinen Bekanntenkreis, Freundeskreis, Schaar, ich sehe immer mehr Männer, die auch in Karenz gehen. Ich glaube, die Zahlen in Österreich und ich hoffe, die Stimmen sind so bei 20% circa. Das ist ist was, sie gehen nicht so lange in Karenz wie Frauen und sie bleiben nicht so lange und sie ganz oft ist es einfach eine finanzielle Entscheidung, warum warum sie es einfach nicht tun und ich kann das nachvollziehen, Kinder sind teuer, aber es bewegt sich was. Und was ich mir jetzt wünsche, Und was ich mir aber auch von von euch wünsche, von allen, die zuhören und die zuschauen, ist vielleicht auch ein bisschen reflektierter damit umzugehen. Was brauchen denn die Eltern in meinem Umfeld? was, Was wäre eine gute Situation für uns alle? Und wenn ihr mir einen riesen Gefallen tun wollt, dann schickt mal Ideen, was wir tun könnten. Was könnten wir im Kleinen machen? Und ich würde diese Ideen tatsächlich voll gern auch in einer anderen Folge dann einmal teilen. Und in dem Sinn werd ich mich jetzt mit meinem, mit meiner, mit meiner gerade da seienden Überforderung in den Tag verabschieden und wünsche euch einen guten und ich hoffe, ihr habt das einfach ein bisschen entspannter gehabt, als ich heute. Cup.

Und wer hat es produziert, das Pod, deine Podcastagentur.